

Noch kein konkreter Entwurf für Schule

Beschluss des Kreisausschusses wird begrüßt

bad. KREIS Der Schlangensbader Bürgermeister Detlev Sieber (SPD) und die Schulleiterin der Grundschule Bärstadt, Ursula Dornheim, haben den Beschluss des Kreisausschusses begrüßt, in Bärstadt eine Schule mit zwei bis drei Klassen pro Jahrgang zu bauen.

Zur Debatte stand nach Auskunft des Sprechers des Rheingau-Taunus-Kreises, Christoph Zehler, auch ein Schulbau mit je zwei Klassen pro Jahrgang. Dass sich der Kreisausschuss für die größere Variante entschied, ist für Sieber allerdings keine Überraschung. „So steht es auch im Schulentwicklungsplan“, erklärte der Bürgermeister, der sehr erfreut darüber ist, dass es in Sachen Schulbau nun endlich vorangeht.

„Zwei bis drei Klassen pro Jahrgang, das ist es, was wir wollen“, freut sich auch die Schulleiterin über die Entscheidung des Kreisausschusses. Seit vielen Jahren schon schwanke die Schülerzahl in einem Jahrgang zwischen 50 und 60. Eine Klasse darf maximal 28 Kinder haben. Das bedeutet, dass Dornheim ab dem 57. Kind eine dritte Klasse bilden darf. Zwei Jahrgänge mit drei und zwei Jahrgänge mit zwei Klassen hat die Grundschule auch gegenwärtig. Die Schülerzahlen deuteten darauf hin, dass dies auch so bleibe, so Dornheim. Dass dauerhaft mehr als zehn Klassenräume benötigt würden, sei unwahrscheinlich.

2,34 Millionen Euro darf sich der Kreis das reine Bauwerk kosten lassen, hat der Kreisausschuss außerdem beschlossen – so viel wie der Entwurf

des Architekturbüros Guckes & Partner in Idstein, die günstigste von drei Planungsvarianten, die die Gemeinde untersuchen ließ, als sie noch selbst die Schule bauen wollte. Die Sprecherin des Kreises, Ursula Crisan, betonte jedoch, dass sich der Kreis noch nicht für einen konkreten Entwurf entschieden habe. Für die Erschließung und die Außenanlagen seien weitere 350 000 Euro vorgesehen. Die Bausumme von insgesamt rund 2,7 Millionen Euro entspreche auch einem Beschluss des Kreistages aus dem Jahr 2004.

Weitere Einzelheiten will der Kreis mit der Schule und der Gemeinde besprechen. Auf die angekündigte Mediation hofft die Schulleiterin sehr. Dadurch erhalte die Schule die Chance, ihr Konzept darzulegen. „2,34 Millionen Euro ergeben ein bestimmtes Bauvolumen. Wichtig ist, dass dies innen so aufgeteilt wird, dass ein vernünftiges Arbeiten möglich ist“, so die Schulleiterin. Besonders am Herzen liegen Dornheim große Klassenräume, die auch individuellen Unterricht ermöglichen.

Bis zum 15. April muss der Kreis mit dem Bau der Schule beginnen, sonst stehen einem Eigentümer, der der Gemeinde sein Grundstück für den Neubau der Schule „Aufm Klauergraben“ verkauft hat, Ausgleichszahlungen zu. Der Kreis hat der Gemeinde den Baubeginn bis zu diesem Stichtag zugesagt. Wird der Termin nicht eingehalten, zahlt der Kreis eine Vertragsstrafe. Das habe der Kreistag beschlossen, so Crisan.